

Angst vor „Vergrünwaldisierung“

Weßling – Die Entwicklung Weßlings stand im Mittelpunkt einer Versammlung, zu der „Unser Dorf“ geladen hatte. Im Raum stand die Sorge einer „Vergilchingsisierung“, und sogar „Vergrünwaldisierung“, wie Brigitte Weiß, Vorsitzende des Vereins, es nannte.

Mehr als 30 Mitglieder waren dem Ruf von „Unser Dorf“ und dem Ortsbildbeirat gefolgt. Unter dem Überbegriff „Wo steht unser Ort?“ zeigte Architekt Clemens Pollok einen Querschnitt der

Entwicklung in der Fünfseen-Gemeinde. Weiß brachte die Schlagworte „agieren statt reagieren“ ins Spiel. Ein Werkzeug dafür sei die übergeordnete Bauleitplanung, betonte Architektin Petra Slawisch. Genauso wie der Ideenwettbewerb, der vor gut eineinhalb Jahren für den Bahnhofsbereich ausgetragen und der von vielen Bürgern als „Verstädterung“ kritisiert worden war (wir berichteten).

Die in den Sieger-Modellen dargestellten Gebäude seien lediglich Platzhalter für das,

was eine Neuplanung im Ortskern an Bedarf mit sich bringen würde, erklärte Slawisch und nannte die Endfassung „ein gutes Beispiel für einen Entwurf, an dem man sich reiben kann.“

„Es muss nicht nur schön, sondern auch zweckmäßig sein“, gab Zuschauer Dieter Oberg zu bedenken. So bestimme etwa die notwendige Anlieferung der Ware zum Vollsortimenter die Abmessungen der Zufahrt. „Wir wollen im Kern verdichten, nicht an den Rändern“, verteidigte

Pollok den Umfang der Planung. „Der Wettbewerb zeigt den Platzbedarf, nicht die Architektur“, fasste Zuhörer Dr. Karl-Theodor Kriebel zusammen. Ein durch eine Ausschreibung ermittelter Investor baue ganz im Sinne der Bürger und der Gemeinde, versicherte Pollok. Das garantiere alleine schon die Bürgerbeteiligung, die vom Städteförderungsprogramm vorgeschrieben sei und nach dessen Vorgaben die Gemeinde plane. „Warum kann man das nirgendwo nachlesen?“, woll-

te ein Mitglied wissen und forderte mehr Kommunikation. „Öffentlichkeitsarbeit ist ein großes Thema“, stimmte Pollok zu.

Bezüglich der neuen Schule und dem Siedlungsdruck sprach Pollock von einem notwendigen „Masterplan“, der Wohnungsbau, Infrastruktur und soziale Aspekte im Blick behalte. Das Leitbild werde demnächst daraufhin überprüft, welche Ziele umgesetzt wurden und wo noch nachgebessert werden muss, so Slawisch.